

„Der Laubaner Bote“

erscheint jeden Mittwoch früh in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:

vierteljährlich 8 Sgr.



Amtliche und Privat-Anzeigen werden bis Dienstag Mittag angenommen und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und Einfassungen nach Verhältnis des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

No. 16.

Dienstag, den 20. April

1869.

— Ihre Majestät die Königin Augusta hat in der vorigen Woche zunächst dem verwandten Großherzoglich weimarschen Hofe und von da dem Königlich sächsischen Hofe einen Besuch gemacht und dort die herzlichste Aufnahme gefunden, wie sie den engen Beziehungen der beiden Regierungen entspricht.

Berlin, 15. April. Die „Provin.-Corresp.“ äußert sich über die jüngste Rede des französischen Ministers, Marquis de Lavalette im gesetzgebenden Körper in nachstehender Weise: Nachdem der Minister die Stellung Frankreichs zu Italien und zur griechischen Frage beleuchtet hat, schließt er mit folgenden bedeutsamen Worten:

„Ich glaube festgestellt zu haben, daß unsere auswärtigen Beziehungen gut sind, und ich glaube das Recht zu haben, der Kammer sagen zu dürfen, daß der Friede, der Gegenstand aller Wünsche, weder bedroht, noch ungewiß ist. Wir werden ihn mit allen berechtigten Mitteln aufrecht erhalten; wir werden im Westen thun, was wir im Osten unter verschiedenen Umständen gethan haben, wir werden alle unsere Anstrengungen darauf richten, den Frieden zu bewahren. Ein Redner sprach hier jüngst von der Verantwortlichkeit der Minister. Es giebt eine Verantwortlichkeit, welcher sich Niemand entziehen kann; dieser Verantwortlichkeit vor den Menschen, vor Gott und der Geschichte würde sich derjenige aussetzen, welcher, von Empfindlichkeit oder Ehrgeiz geleitet, den Frieden bedrohen und ohne eine unausweichliche Nothwendigkeit, ohne daß es die Ehre und die berechtigten Interessen erheischen, zwei bedeutende Nationen gegeneinander treiben würde. Ein Solcher würde eine strenge Rechenschaft abzulegen haben vor seinen Zeitgenossen und vor der Geschichte. Wir werden also den Frieden mit allen rechtmäßigen Mitteln aufrecht erhalten. Man hat die Regierung beschuldigt, keine Politik zu haben. Sie hat eine

Politik: es ist die Politik des Friedens; sie wird ihn vertheidigen, sie wird ihn auferlegen, wenn sie es vermag. Der Friede ist der Zweck, auf welchen alle unsere gemeinsamen Bemühungen gerichtet sind. Wir werden ihn aufrecht erhalten mit der Hülfe des Landes, unterstützt von den großen öffentlichen Gewalten und namentlich mit dem Beistande Gottes, der uns für einen solchen Zweck nicht fehlen wird.“

Diese Worte des französischen Ministers haben nach allen Seiten hin einen tiefen und sehr günstigen Eindruck gemacht und werden nicht verfehlen, einen bedeutenden und segensreichen Einfluß auf die europäischen Stimmungen zu üben.

Die würdige Sprache des Ministers läßt die hohe politische Auffassung wieder erkennen, mit welcher derselbe Staatsmann kurz nach den großen Ereignissen des Jahres 1866 in einem denkwürdigen Rundschreiben die Stellung der französischen Regierung zu der neuen Gestaltung der Dinge bezeichnete.

Die rückhaltlose, ja feierliche Kundgebung, mit welcher die Regierung des Kaisers sich jetzt wie damals zur Politik des Friedens bekennt, erhält dadurch eine noch höhere Bedeutung, daß sie kurz vor den Neuwahlen zur französischen Landesvertretung erfolgt; es ist darin ein Beweis mehr zu finden, daß die kaiserliche Regierung die Wahlen unter den Stimmungen des Friedens vollzogen wissen will, und daß sie es verschmäht, für den Erfolg ihrer inneren Politik etwa eine patriotische Erregung nach außen zu Hülfe zu rufen. Man darf deshalb in den friedlichen Aeußerungen des Ministers zugleich eine neue Bewährung der selbstbewußten inneren Kraft der kaiserlichen Regierung erkennen.

Diese Auffassung findet eine erfreuliche Bestätigung in der allseitigen entschiedenen Zustimmung, welche die Kundgebung der Regierung sowohl in der französischen Landesvertretung, wie in der öffentlichen Me-

nung Frankreichs erfahren hat; aus allen Aeußerungen geht hervor, daß die Friedenspolitik der Regierung durchaus dem Geiste und den Wünschen des französischen Volkes entspricht.

Um so zuversichtlicher darf man in jener Kundgebung eine wirkliche Friedensbürgschaft erkennen.

— Der Reichstag hat sich im Laufe der letzten Woche in fast täglichen Sitzungen vorzugsweise mit der Gewerbe-Ordnung beschäftigt, deren Entwurf nach vielen Seiten erhebliche Veränderungen im Sinne der freiesten, jede Einwirkung des Staates möglichst ausschließenden Entwicklung gefunden hat. Die Beschlüsse des Reichstages weichen theilweise von den Vorschlägen des Bundesrathes so weit ab, daß die schließliche Vereinbarung jedenfalls noch eine sehr eingehende Erwägung erfordern wird.

Am 13. d. hat die erste Lesung des Bundeshaushalts für 1870 und dabei eine kurze vorläufige Erörterung stattgefunden. Auf eine Anfrage in Betreff der Absichten des Bundesrathes Behufs Erhöhung der eigenen Einnahmen des Bundes, theilte der Präsident des Bundeskanzler-Amtes Delbrück mit, daß dem Bundesrathe zur Zeit drei derartige Entwürfe vorliegen; der eine wegen Erhöhung der Branntweinsteuer, ein zweiter wegen Aufhebung der Portofreiheiten, ein dritter wegen Einführung eines gemeinsamen Wechselstempels. Durch diese drei Maßregeln würden die eigenen Einnahmen des Bundes erhöht, eine eigentliche Abgabenerhöhung für die Bevölkerung aber nur in Betreff der Branntweinsteuer eintreten. Die beiden ersten Entwürfe sollen unverweilt zur Vorlage gelangen.

— Der von dem Bundesrathe in Gemäßheit des sächsischen Antrages vorgelegte Gesetzentwurf bezweckt, daß ein für alle Staaten des Norddeutschen Bundes gemeinsamer oberster Gerichtshof für Handelsfachen errichtet werde, dessen Zuständigkeit sich über das ganze Bundesgebiet erstrecken und welcher die Benennung „Bundes-Oberhandelsgericht“ führen soll.

Als Sitz dieses Ober-Handelsgerichts ist Leipzig in Aussicht genommen. Zur Begründung dieses Vorschlages ist Folgendes geltend gemacht worden:

Ein oberster Gerichtshof, welcher dem deutschen Volke gemeinsam und von Mitgliedern aus den theilgenommenen Staaten zusammengesetzt werden soll, muß im Herzen von Deutschland, an einem Knotenpunkte von Eisenbahnen seinen Sitz haben. Bei einer Frage, welche eine dauernde Einrichtung betrifft, ist die Möglichkeit ins Auge zu fassen, daß der neue Gerichtshof für ein größeres, als das jetzige Bundesgebiet zuständig wird, und namentlich auch von diesem Gesichtspunkte aus ist wohl schwerlich eine Stadt ihrer Lage nach so geeignet zum Sitze eines gemeinsamen höchsten Gerichtshofes als Leipzig. Auch in jeder anderen Beziehung bietet Leipzig entschiedene Vortheile: als Sitz einer bedeutenden Universität, als Handels- und Messplatz ersten Ranges und als Mittelpunkt des deutschen Buchhandels.

Der Gesetzentwurf ist im Reichstage unverweilt in erster Berathung besprochen worden und hat hier die günstigste Aufnahme gefunden; in der Errichtung eines gemeinsamen Handelsgerichtshofes wurde ein erfreulicher Fortschritt auf der Bahn nationaler Gemeinschaft begrüßt und gleichzeitig der sächsischen Regierung vielfach Anerkennung in Bezug auf das durch ihren Antrag von Neuem bewährte Interesse für die Entwicklung der Bundeseinrichtungen ausgesprochen.

— Zur Beglückwünschung des Papstes Pius IX., welcher am 10. d. unter allgemeiner lebhafter Theilnahme der katholischen Christenheit sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum gefeiert hat, ist von unserem Könige der Herzog von Ratibor eigends nach Rom entsandt worden. Derselbe hat dem Papste ein eigenhändiges, herzliches Glückwunschsreiben Sr. Majestät überreicht, in welchem die hohe Verehrung unseres Monarchen für den würdigen Kirchenfürsten erneuten Ausdruck gefunden hat.

Öertliches.

Stadtverordneten-Sitzung vom 15. April 1869.

Anwesend siebenzehn Mitglieder und der Herr Kämmerer.

Ein Dankschreiben des Archidiac. Stock für ein, dem Diaconissen-Frauen-Vereine bewilligtes, Holz-Quantum gelangt zur Kenntniß; gleichzeitig werden, in Uebereinstimmung mit dem Magistrate, der hiesigen Bewahr-Anstalt kleiner Kinder fünfzig Thaler als Subvention für dieses Jahr bewilligt.

Einem Uebereinkommen zwischen dem Magistrate und dem Lehrer Herrn Lachmann in Alt-Lauban — dessen Wohnung und Schul-Beheizung betreffend — tritt Versammlung bei.

Auf Antrag des Magistrates wird einem Restanten Schulgeld, in Höhe von einem Thaler und zwanzig Silbergroschen, erlassen.

Mit einem Magistrats-Beschlusse wegen Anstellung des Lehrers Herrn Diener an der Schule zu Alt-Lauban mit jährlich zweihundert Thalern erklärt sich Versammlung einverstanden.

Laut Betriebs-Bericht hatte die städtische Gas-Anstalt im Februar er. 841 Thaler Ueberschuß, an Gas-Verlust 13,7 Prozent. Die Stadtverordneten halten diesen Verlust für unverhältnismäßig und ersuchen deshalb den Magistrat um Auskunft.

Versammlung nimmt Kenntniß von dem Resultate der, am 7. d. M. erfolgten, Revision der städtischen Cassen; es fand sich ein Gesamtbestand von 4,342 Thalern vor.

Hierauf geheime Sitzung.

Menzel.

Lauban. Das am Freitage hier stattgefundenene Gewitter hat sich mit nicht unbedeutenden Schloßen und Hagel entladen und großen Schaden in der Umgegend angerichtet. Hauptsächlich hat ein Wolkenbruch ähnlicher Regen in Langenöls durch schnelles Austreten des Baches Alles überfluthet, Brücken und

Stege weggerissen und Felder arg verlandet, so daß der Schaden ein sehr großer ist. — In manchen kleinen Häusern, nahe an der Bach gelegen, stand das Wasser ziemlich bis an der Decke der Stuben.

Lauban. Für die Gemeinde Schadowalde ist der Gärtner und Gerichtschöppe Gottlieb Pfeiffer als Ortsrichter, und der Gärtner Karl Gottlieb Dittrich als Gerichtschöppe hier Amts verpflichtet worden.

Mannigfaltiges.

* Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Kreisgerichts-Director Lampugnani zu Delitzsch in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Görlitz zu versetzen.

Berlin. Unser berühmter Augenarzt Prof. von Gräfe fühlt sich wieder vollkommen wohl und wird, nach mehrwöchentlichem Aufenthalt in Italien den 19. ds. M. Morgens hier eintreffen und seine Thätigkeit wieder aufnehmen, da viele Augenfranke seiner harren. Er hat die Rückreise über den Mont Genis gemacht, sein letzter Brief war aus Paris.

* Das Substitutionswesen erleidet mit dem 1. des nächsten Monats eine durchgreifende Veränderung, was namentlich für Berlin von großer Wichtigkeit ist. Mit den faulen Schuldnern wird recht eigentlich kurzer Prozeß gemacht und der Bietungs-Termin auf eine ausreichende kurze Zeit herabgesetzt. Die Entscheidung ist einem Richtercollegium abgenommen und einem Einzelrichter übertragen worden.

Görlitz. Dem Vernehmen nach wird das Projekt der zweiten Aktien-Bierbrauerei auf dem Societäts-Grundstück ebenfalls zur Ausführung gelangen. Die Baupläne sind bereits fertig und zur Genehmigung den betreffenden Behörden eingereicht worden.

Görlitz. Die gebrachte Nachricht, daß der Thäter des gegen den Schnellzug am 5. April bei Erkner verübten Verbrechens entdeckt sei, scheint sich nach einer Berichtigung, welche die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Bahn an die „National-Zeitung“ gelangen läßt, nicht zu bestätigen, wenigstens ist die ausgesetzte Prämie von 1000 Thlr. noch nicht verdient. Der bei dem Unglück getödtete Lokomotivführer ist in Fürstenwalde mit großem Trauerzuge bestattet worden; für seine Hinterbliebenen soll die Bahndirection sich zu ausreichender Versorgung verpflichtet haben. Wir wollen hierbei noch erwähnen, daß vor 12 Jahren der Bruder des Locomotivführers auf ähnliche Weise in der Nähe von Hansdorf um's Leben kam.

* Wie aus Tilsit gemeldet wird, wurde in der Ortschaft Tomuschten, anlässlich einer polizeilichen Haussuchung, bei einem Grundbesitzer eine Anzahl von Waffen, darunter 74 Infanteriegewehre, 42 Kavalleriefäbel und 59 Bajonette aufgefunden. Die näheren Ermittlungen über diesen Fund sind bis jetzt resultatlos geblieben.

* Nach einer von der königl. sächsischen Polizei-Direction eingelaufenen Mittheilung des Directoriums der ländständischen Bank zu Bautzen sind neuerdings mehrere Exemplare falscher Fünfsthaler-Noten dieser Bank vorgekommen und an das gedachte Directorium abgegeben worden. Die Papiere sind im Ganzen so gut nachgeahmt, daß besondere Vorsicht dringend zu empfehlen ist.

* Der Apotheker Bergmann in Rochlitz in Sachsen hat auf's Neue zur Leipziger Messe „Vanillen-Räucher-Papier“ zum Verkauf gebracht, das ziemlich große Aehnlichkeit mit preussischen 25-Thaler-Bankscheinen hat. Auf rosa Grund befindet sich das preussische Wappen, umgeben von Serien, Zeichen, Folien-Nummer und Littera, rechts und links in großen Nummern die Zahl „25“, und unten die Worte: „Die Hauptverwaltung der Staats-Parfümerien.“ In seinem Druck am Rande befindet sich statt der Strafbestimmung: „Wer dieses falsche Papiergeld als echt annimmt, verdient 5 — 10 Jahre Zuchthaus oder lebenslängliche Verbannung nach Sibirien oder Mecklenburg.“ Trotz alledem können Unwissende sehr leicht mit diesem Papiere betrogen werden, und ist eine Warnung vollständig geboten.

* Wie die „Börs.-Ztg.“ hört, ist aus dem Drey'schen Etablissement ein neues Zündnadelgewehr hervorgegangen, welches alle bis jetzt hergestellten, namentlich auch das bisherige preussische Zündnadelgewehr, das Chassepot u. s. w. sowohl an Sicherheit des Treffens und Raschheit der Handhabung, als auch durch die absolute Vermeidung des Versagens, in Schatten stellt.

* Der Direction der Löbau-Zittauer Eisenbahn in Zittau sind kürzlich von dem preussischen Kriegsministerium endlich für die Benutzung der Bahn während des Krieges von 1866 Thlr. 10,800 in baar zugegangen. Die gezahlte Summe ist circa die Hälfte dessen, was die Bahn beansprucht hatte.

* Ein übersehenes Gift. Unter diesem Titel enthält die neue in Leipzig erscheinende Wochenschrift „Der Volksarzt“ Folgendes: In dem Lagerbiere schwimmen oft kleine Stückchen Bech, welche sich von dem Fasse abgelöst haben und für den Trinkenden, der sie unversehens verschluckt, höchst nachtheilig werden können. In dem Zustande, wie sie in dem Biere schwimmen, sind sie von letzterem durchdrungen und daher zerreiblich und nicht klebend. Der Magen entzieht ihnen aber die Feuchtigkeit und führt sie außerdem durch seine Wärme in ihren früheren Zustand zurück; sie werden wieder klebend und setzen sich an irgend einem Theile des Verdauungskanales fest, wodurch sie eine mehr oder weniger große Störung hervorbringen und krankhafte Erscheinungen veranlassen, deren Ursachen man vergebens nachforscht und deren Folgen nichts zu heben vermag. Wie manches räthselhafte Siechthum mag nicht durch solche

unbeachtete Störenfriede, die sich im Magen oder dem Darm festsetzen, herbeigeführt werden!

Die renomirten holländischen und belgischen Wäscherinnen wenden anstatt Soda raffinirten Borax als Waschpulver an, und zwar nehmen sie eine tüchtige Handvoll des gepulverten Salzes auf ungefähr vier Quart kochenden Wassers. Sie ersparen dadurch beinahe die Hälfte der Seife. Zum Waschen von Spitzen, Batist Musselin &c. wird eine größere Borarmenge angewendet; zu Krinolin, Unterröcken &c. welche gesteißt werden müssen, ist eine starke Lösung des Salzes erforderlich. Der Borax verursacht den Geweben nicht den geringsten Nachtheil; er macht das härteste Wasser weich, dient auch zum Reinigen des Haares und ist ein vortreffliches Zahnpulver.

* In einem Orte an der belgisch-französischen Grenze war in der Menagerie des Circus Brennett der Löwenbändiger unwohl und konnte seiner Funktion nicht obliegen. Darüber große Verlegenheit in der Kunststreiter-Truppe. Die Löwenbändigerscene im Käfig gehört zu den interessantesten Punkten des Programms. In dieser Verlegenheit faste der Circusdirektor Brennett trotz aller Vorstellungen seiner Freunde die Peitsche des Löwenbändigers, öffnete den Käfig und trat ein. Anfangs spielte er seine Rolle so ziemlich gut, als aber der Moment kam, wo er der Löwin ein rohes Stück Fleisch hinhielt, erwachte in dem Thier der wilde Instinkt und Brennett, wenig vertraut mit der Uebung des Bändigers, bekam, statt fest Stand zu halten, Furcht und machte einen Schritt gegen die Thür. Das war sein Unglück. Es folgte eine entsetzliche Scene. Dann zog man aus dem Käfig einige blutige Klumpen, — es waren die Ueberreste des unglücklichen Direktors.

Kirchen: Nachrichten.

A. In der Kreuzkirche.
Bis- und Betttag.

Mittwoch, den 21. April 1869, früh 8 Uhr:
Amts-Predigt, allgemeine Beichte und Communion:
Herr Past. prim. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Diacon. Thufius.

B. In der Frauenkirche.
Amts-Predigt, allgemeine Beichte u. Communion:
Herr Archidiac. Stock.

A. In der Kreuzkirche.
Amts-Boche: Herr Diacon. Thufius.

Sonntag, den 25. April, früh 10 Uhr:
Allgemeine Beichte, Amts-Predigt u. Communion:
Herr Archidiac. Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.
Demnächst Katechisation der confirmirten männlichen Jugend, durch Herrn Diacon. Thufius.

B. In der Frauenkirche, früh 9 Uhr:

Amts-Predigt: Herr Diacon. Thufius.

C. In der Waisenhauskirche.

Dienstag, den 27. April, Nachmittag 5 Uhr:

Andachtsstunde: Herr Archidiac. Stock.

Geboren. Den 25. März der unverehel. R. Knebel aus Schreibersdorf, e. Tochter, Anna Marie Louise. — Den 28. dem Königl. Sergeanten J. G. Tschischgale, e. Sohn, Karl Alwin Otto. — Den 29. dem Klemptnermstr. C. Zahn, ein Sohn, Karl Max Richard. — Den 30. dem Glanzstreicher D. Schröter, e. Sohn, Wilhelm Adolph. — Den 9. April dem Dienstmann F. H. Walter, e. Tochter, Henriette Bertha Ernestine. — Den 14. der unverehel. Henriette Alter, eine todte Tochter.

Getraut. Den 11. April der Klemptnermstr. C. W. E. Gerike aus Hirschberg mit Jungfrau Marie Bertha Erkenbrecher hiers. — Denf. der Maurer J. C. Teichert mit Emittie Henriette Krause. — Denf. der Arbeiter C. W. Pachmann mit Anna Marie Schubert. — Den 12. der Unteroffizier u. Hautboist F. Reichel aus Glogau mit Jungfrau Bertha Anna Mathilde Ritter. — Denf. der Dienstmann H. W. Lange mit Junfr. Auguste Pauline Marie Anders. — Den 13. der Weichensteller J. W. G. Göllner mit Jungf. Louise Auguste Müller. — Den 14. der Königl. Kreisrichter C. G. Schiller aus Greiffenberg mit Jungfr. Antonie Eugenie Heynen hiers. — Denf. der Schaffner C. A. Mattheus aus Görlitz mit Jungf. Emilie Minna Kielich. — Denf. der Babuhofarbeiter C. Lange mit Joh. Christiane Henriette Schüze. — Den 18. der Maurer Fr. W. Horn mit Johanne Ernestine Engmann. Denf. der Stellmacher u. Hausbes. J. C. Aug. Lochmann aus Heidersdorf mit Jungfr. Joh. Ernestine Matthes. Den 19. der Gastwirth C. G. A. R. Menzel mit Jungf. Marie Theresia Kleselt.

Gestorben. Den 4. April die Tochter der unverehel. Auguste Zatschler, Emma Ida, alt 2 M. 25 T. — Den 5. die nachgelas. Wittve des Invaliden M. Polenz, Fr. Charlotte geb. Gärtig, alt 74 J. 7 M. 15. — Denf. der Maurer Fr. August Anspach, alt 65 J. 8 M. 15. — Denf. der Schuhmachermstr. C. G. Lange, alt 73 J. 1 M. 24 T. — Denf. der Sohn des Buchbindermstr. A. Fr. Ludwig, Romanus Wendelin, alt 15 J. 10 M. 6 T. — Den 8. die Ehefrau des Hausbes. E. Degwerth, Fr Joh. Christiane geb. Junge, alt 46 J. 15 T. — Denselb. der Privatsecretair Aug. H. Tschirch, alt 33 J. 24 T. Denf. die Tochter des Handelsm. G. G. Lange, Ida Selma, alt 9 M. 25 T. — Den 10. der Königl. Post-Wagenmstr. J. G. Tabriel, alt 60 J. 6 M. 5 T. — Den 14. der Mültermstr. G. Gallwitz, alt 51 J. 9 M. 23 T. — Denf. die Jungfr. Marie Rosine Engmann, alt 79 J. 9 M. 13 T. Den 16. der Schleifermeister E. Kiefewalter, alt 56 J. 4 M. 13 T.

Donnerstag, den 22. April, keine Sitzung der Stadtverordneten.

Lauban, den 18. April 1869.

Der Vorsitzende.

Reimann.

Bekanntmachung.

Die landrätthlichen Geschäfts-Lokale befinden sich seit dem 14^{ten} dies. Mts. in dem ersten Stockwerk des hiesigen „**Samburger Keller.**“

Lauban, den 14. April 1869.

Der Königliche Landrath.
von Saldern.

Bekanntmachung.

Ein in der verkehrsreichsten Gegend am Markte hier selbst unter dem Rathhause belegener **Verkaufs-Laden**, welcher auf das Eleganteste ausgestattet ist, soll auf **6 Jahre** vom 1. Juli cr. ab im Wege des Meistgebots verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf

Sonnabend, den 8. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,
im Sitzungs-Zimmer des Rathhauses anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, auf Verlangen auch abschriftlich gegen Erlegung der Copialien mitgetheilt.

Lauban, den 14. April 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Färberei-Besizers **Pincus Weinberg** zu **Lauban** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord-Termin **auf den 28. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,**

in unserem Gerichts-Lokal, Terminszimmer No. 17, vor dem unterzeichneten Commissar, Kreisrichter **Weber**, anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Lauban, den 6. April 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Konkurses.
Weber.

Bekanntmachung.

Es sollen in der Gräflich zu **Solms'schen Klitschdorf-Wehraner-Haide** wiederum **einige Tausend Stück Klötzer** meistbietend verkauft werden, und zwar:

Donnerstag, den 22. April 1869, Vormittags 9 Uhr,

im Waldhaus **Marienhaus**, und

Freitag, den 23. April cr., Vormittags 9 Uhr,

in der Försterei **Zumm.**

Klitschdorf, den 10. April 1869.

Der Oberförster.

A. Neumann.

Auf dem Dominium **Waldau** ist vom 1. Juli cr. ab die **Milchpacht** von **35 Kühen** anderweitig zu verpachten.

Trockene Steg-Seife, a Pfund 2 1/2 Sgr.,
 empfiehlt **Gustav Koschwitz, Nicolaisstr. 78/79.**
 Seifen-Fabrikant.

Mit 25 Sgr. pro Quartal
 pränumerirt man bei allen Post-Ämtern des Norddeutschen Bundes auf

Glabrenner's

Berliner Montags-Zeitung

und erhält dieselbe, da sie Sonntag Abends mit den Posten versandt wird, Montag früh, zur Zeit ihres Erscheinens in Berlin.

Die Berliner Montags-Zeitung ersetzt die Berliner großen Zeitungen, welche Montags nicht erscheinen und enthält:

Die Teleg. Depeschen, welche Sonntags in Berlin eintreffen;

Die neuesten politischen Nachrichten;

Novellen von bewährten Schriftstellern;

„Berlin.“ Die neuesten Nachrichten aus den Hof- und Regierungskreisen, aus den Kammern, der Gesellschaft, dem Handel, Volksleben &c.

Pikante Berichte über Theater, Kunst &c.;

Börsen-Bericht. Sonntags: Course;

Kleine Zeitung. Interessantes von Nah und Fern;

Komische Anzeigen. Sammlung aller komischen Anzeigen, Verordnungen, Grabchriften u. s. w. u. s. w.

Und als apartes Feuilleton den

berühmten humoristisch-satyrischen Zeitspiegel:

„Die Wahrheit.“

Redigirt von Dr. Münchhausen.

Glabrenner's Berliner Montags-Zeitung ist anerkannt eines der originellsten, reichhaltigsten und interessantesten Blätter Deutschlands.

Fenchel-Honig-Extract

von L. W. Egers in Breslau, gegen Hals- und Brust-Leiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten &c. unstreitig das allerbeste und vernünftigste Mittel, ist allein echt und stets frisch vorrätzig bei

C. G. Pfullmann in Lauban

Eine Wohnung von 2 Stuben (parterre) Brüderstraße, die auch als Verkaufs-Laden sich eignet, ist von Johanni d. J. ab, zu vermieten. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

300 Thaler werden auf ein ländliches Grundstück gegen gute und sichere Hypothek alsbald zu leihen gesucht. Von wem? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Kalk-Offerte.

Im Herrschaftlichen Kalkwerke zu **Schlesisch-Hangsdorf** bei Lauban ist fortwährend frisch gebrannter **Baukalk**, à großer Scheffel oder $\frac{1}{2}$ Tonne 12 Sgr., und **Ackerkalk**, 11 Sgr., in bekannter Güte bei Verabreichung reichlichen Maasses, sowie bei Ackerkalk 10 pro Cent Zugabe zu haben.

Bei Entnahme größerer Quantitäten nach Vereinbarung billiger, sowie gewünschter Credit. Baarzahlungen finden ebenfalls Berücksichtigung.

Im April 1869.

Der Steiger **T. H. Wehlte.**

Tüchtige Maurer-Gesellen finden dauernde Beschäftigung beim Mauer-Meister **Boerner** in **Lauban.**

Eisenbahn-Arbeiter finden anhaltende Arbeit bei gutem Lohn beim Schachtmeister **Blümel** in **Limberg** bei **Kottbus.**

Brust-Caramellen von **E. Müller** in **Freiburg.**

Niederlage bei **Gustav Weigt.** Richterstraße.

Als uns der diesjährige Frühling, und namentlich der Monat März, mit seinem beständigen Nord-Ost-Winde, so viele Katarrhe, zumal der Luftröhre und ihrer Verzweigungen, mit hartnäckiger Heiserkeit vergesellschaftet, zuführte, hatten viele meiner Kranken sich mit dem von Herrn W. Hesse hieselbst zu beziehenden Brust-Syrup des Herrn **G. A. W. Mayer** in **Dreslau** Erleichterung und wo möglich Heilung zu verschaffen gesucht. Die Erfolge waren so rasch und dauernd, daß ich selbst, damals ebenfalls von einer sehr hartnäckigen Heiserkeit heimgesucht, den leicht zu nehmenden Syrup versuchte und bei mehreren Kranken anwandte und weiter empfahl, und mit einem Erfolge, daß ich nicht anders als beifällig mich über die Wirkung des genannten Syrups äußern kann.

Halle.

(L. S)

Dr. Weber, pract. Arzt.

Altstädten. (Kt. St. Gallen, Schweiz.)

Der sogen. **weiße Brust-Syrup** aus der Fabrik des Herrn **G. A. W. Mayer** in **Dreslau**, welchen der Herr Gall Zündt Vater hier in Verkauf genommen, ist ein wahrhaft delikates Hausmittel für die Brust. Ich litt mehr oder weniger seit 1850 an Husten. Dieses Jahr, circa vor vier Wochen, ergriff anhaltende Athemnoth mich so erheblich, daß ich glaubte, es sei zum Ersticken. Nun kaufte ich mir einige Fläschchen des **weißen Brust-Syrups**, und hat mir derselbe total geholfen; vorher gebrauchte ich eine Menge Mittel und ärztliche Hilfe, allein ohne Erfolg. Ueberdies mache ich Jedem, der dieses vortreffliche Mittel gebrauchen will, darauf aufmerksam, sich durch nichts abhalten zu lassen: es erfolgt Heilung, wahrhafte Heilung. Dem Erfinder dieses Hausmittels bin ich herzlichsten Dank schuldig. Obiges bezeugt mit Wahrheit

J. Jacob Räf.

Niederlage in **Lauban** bei **C. G. Pfullmann.**

Eine innere und äußere **Ladenthür** nebst Thürfutter ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfehle ich mein auf das Feinste assortirtes **Tuch- und Buckskin-Lager** zu den möglichst billigen Preisen; ferner empfehle ich mein reichhaltiges **Seide-, Filz-, Stoff- und Strohhut-Lager**.

Als außerordentliche Neuheiten empfehle auch **abessynische Mützen** mit Hinterschirm; ferner **Sonnenschirme für Herren**, welche auf jeden beliebigen Hut angebracht werden können, einer gütigen Beachtung.

➔ **Hirsch-Laden No. 2.** ➔

C. A. Ostermann.

Das Möbel-Magazin

von **F. Heurich** in **Görlitz**,
Langenstraße No. 49,

Empfehle sein reichhaltiges Lager von eleganten und dauerhaft gearbeiteten **Möbeln** in den verschiedenartigsten Holzarten, sowie **Polster-, Spiegel- und Marmor-Waaren** in großer Auswahl zu soliden Preisen.

Im Besitz einer eigenen, mit Dampfbetrieb eingerichteten und mit den besten Kräften, sowie den neuesten Maschinen ausgerüsteten Fabrik ist es im Stande, Aufträge jeden Umfangs prompt auszuführen.

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich jetzt im Hause des Herrn Kaufmann **Zimmermann** neben dem Lokale des Herrn **Hörenz** am Markt.

Caroline Weiss.

Präparirten Kali-Dünger in Säcken

empfehle billigt

Gustav Koschwitz, Nicolaisstraße 78/79.

Hiermit warne ich Jedermann, dem Pflegesohne **Franz Waliska** etwas zu borgen, da ich nichts mehr für ihn bezahle. **Dietrich** in Hengersdorf.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 14. April 1869.

Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.			Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.		
	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.		Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.
Weizen, weiß . . .	2	26	3	2	22	6	2	18	9	Hirse	4	—	—	3	27	6	3	25	—
dto. gelb	2	18	9	2	15	—	2	12	6	Kartoffeln	—	20	—	—	20	—	—	20	—
Roggen	2	6	6	2	5	—	2	4	—	Butter, à Pfund	—	12	—	—	11	6	—	11	—
Gerste	2	—	—	1	27	6	1	25	—	Heu, à Centner	1	15	—	1	10	—	1	5	—
Hafer	1	11	3	1	9	—	1	7	6	Stroh, à Schock	11	—	—	10	15	—	10	—	—
Erbsen	2	15	—	2	12	6	2	10	—	(1200 $\frac{1}{2}$.)									

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.